

# Schutz für Rotbauchunke

## Umweltministerium richtet Augenmerk auf bedrohte Amphibien

„Die Trockenheit mag eine Laune des diesjährigen Frühjahrs sein. Aber die mit dem Klimawandel einhergehende schnellere Austrocknung der Kleingewässer ist eine Gefahr für Amphibien, der wir uns stellen müssen“, sagt Brandenburgs Umweltminister Dietmar Woidke (SPD) – mit einem Schutzprogramm für Frösche und Unken.

Von Harriet Stürmer

In der renaturierten Spreeaue bei Dissen (Spree-Neiße) hat der Minister am gestrigen Donnerstag das „Schutzschild“ für Laubfrosch und Rotbauchunke vorgestellt. Die eher lautstarken Vertreter ihrer Art stünden exemplarisch für die seit Jahren schrumpfenden Amphibienbestände. Die Bestände der Rotbauchunke seien in den vergangenen 40 Jahren um fast ein Drittel zurückgegangen.

Neben dem Klimawandel würden die Zersiedelung der Landschaft, der Straßenbau, die intensive Landwirtschaft und inzwischen auch Krankheiten Frösche, Unken und Lurche gefährden. Das Amphibienschutzprogramm zeige nicht nur Rückgänge der Arten auf, sondern entwickle Konzepte zum besseren und langfristigen Schutz der Vorkommen. Die in den bestehenden Verbreitungszentren sollten nun stabilisiert und miteinander vernetzt werden. Dietmar Woidke: „Mit dem Artenschutzprogramm werben wir bei allen, die Landschaft ge-



**Umweltminister Dietmar Woidke (SPD) beim Einsetzen junger Frösche ins Teichgebiet in der Spreeaue.**

Foto: H. Stürmer

stalten und beeinflussen, für ein besseres Verständnis der Lebensraumsprüche bedrohter Amphibienarten – also bei den Bauern, den Boden- und Wasserverbänden und den Flächennutzungsplanern.“ Wichtig sei es, Kleingewässer und Teichgebiete zu halten, die Rotbauchunken und Laubfrösche für ihre Fortpflanzung benötigten. Das Schutzprogramm zeige auf, wie mit den Instrumenten des modernen Naturschutzes einschließlich der agrarpolitischen Förder- und Steuerungsmöglichkeiten eine gesunde landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft als Lebensraum für die Amphibien erhalten oder wiederher-

gestellt werden kann. Denn Eingriffe in Amphibienlebensräume sind manchmal unvermeidbar. Für den Braunkohleabbau Cottbus-Nord etwa muss das ehemalige Teichgebiet Lakoma weichen. Als Ersatz schafft der Energiekonzern Vattenfall Europe AG in der Spreeaue ein künstliches Teichgebiet (die RUND-SCHAU berichtete). Bis zum Jahr 2011 soll das 400 Hektar große Renaturierungsprojekt abgeschlossen sein, so Christoph Gerstgraser, Chef des für die Arbeiten zuständigen Ingenieurbüros. Bisher seien fast 150 000 Amphibien umgesiedelt worden, sagte Vattenfall-Vorstand Hartmuth Zeiß.